

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
29 (1915)**

169 (22.7.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-588373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-588373)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Mähringen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frangiergeld 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen monatlich 9,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die sechs-spaltige Zeitspalte oder deren Raum für die Inserenten in Mähringen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Provinzen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unerbittlich. Refusmagette 50 Pf.

29. Jahrgang. Mähringen, Donnerstag den 22. Juli 1915. Nr. 169.

Unaufhaltsamer Vormarsch im Osten

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 20. Juli. (Oberste Heeresleitung.) Westlicher Kriegsausgang: Im Anschluß an eine Minenexplosion bei Schloß Hooge, östlich von Dorn, setzten die Engländer heiderseits der Straße Hooge-Dorn zum Angriff an. Der Angriff brach vor unserer Stellung zusammen. Teilweise kam er in unserem Artilleriefeuer gar nicht zur Durchführung. Den Sprengkörper haben die Engländer besetzt. — Bei Souchez wurden Handgranateneingriffe abgeblieben. — Nach lebhafter Feuerstätigkeit ihrer Artillerie in der Gegend von Alberts versuchten die Franzosen abends einen Vorstoß gegen unsere Stellungen bei Fricourt. Sie wurden abgeschlagen.

Westlicher Kriegsausgang: Im Nordland wurden die Russen bei Gr. Schwarden, östlich Lucken bei Gröndorf und Misingen zurückgedrängt. Auch östlich Kurhama weicht der Gegner vor unserem Angriff. — Nördlich Nowogrod am Karow bemächtigten sich die deutschen Truppen feindlicher Stellungen nördlich des Zusammenflusses der Flüsse Stroda und Bija. Neu eingetroffene Landsturmtruppen, die hier zum ersten Male ins Feuer traten, zeichneten sich besonders aus. — Nördlich der Sankt-Wendung erreichten wir den Karow. Die auf dem nordwestlichen Flußufer ständigen Befestigungen von Krolenka wurden besetzt. — Südlich der Weichsel sind unsere Truppen bis zur Blonie-Crojec-Stellung vorgezogen. Bei Nachkämpfen verloren die Russen hier 560 Gefangene und zwei Maschinengewehre.

Südlicher Kriegsausgang: Die deutschen Landwehr- und Reservegruppen des Generals v. Woyrsch haben den überlegenen Feind aus der Kleanka-Stellung völlig weggerissen. Alle Vorstöße eilicht herangeführter russischer Reserve wurden abgewiesen. Neben 5000 Gefangene fielen in deutsche Hände. Unsere Truppen sind dem geschlagenen Feind auf den Heften. Kavallerie erreichte bereits die Bahn Radom-Żwanagorod. — Zwischen oberer Weichsel und dem Bug folgten wir dem zurückweichenden Feinde.

(W. T. B.) Wien, 20. Juli. Amtlich wird verkündet: Russischer Kriegsausgang: Zwischen der Weichsel und dem Bug sind gestern die verbündeten Armeen in der Verfolgung des weidenden Gegners über das Schlachtfeld der letzten Tage hinausgedrängt. Bei dem am Erfolg hervorragend beteiligten Truppen des Feldmarschallleutnants Arz wuchs die Zahl der eingebrachten Gefangenen auf 54 Offiziere und 3500 Mann. Auch bei Sokal brochen unsere Truppen über 3000 Gefangene ein. — Westlich der Weichsel haben unsere Verbündeten in belohnungswürdigen Kämpfen den russischen Widerstand an der Njagala gebrochen. Südlich und westlich von Radom bestanden österreichisch-ungarische Regimenter heftige Kämpfe. Lebenswichtige Infanterie führte den Ort Kozelzyn. Radom wurde heute vormittag von unseren Truppen besetzt. — In Działowa ist die Lage unverändert. In der Gegend zwischen der Pustyna und Beharabien wurde eine russische Platanbrigade überfallen und zerstreut.

Die Schlacht bei Görz

Italienischer Kriegsausgang: Die Schlacht in Görzischen dauert fort. Die italienischen Angriffe, die sich nun auch mit großer Heftigkeit gegen den Görzer Brückenkopf richten, hatten am gestrigen Tage und in der Nacht auf den heutigen wieder kein Ergebnis. Nach heftiger die mittig währenden Beschließung des Brückenkopfes durch die feindliche Artillerie ging die italienische 11. Infanteriebrigade mit betrunkenen Truppen zum Angriff gegen den Abschnitt von Podgora vor. Der Feind drang stellenweise in unsere Stellungen ein, wurde aber wieder hinausgeworfen. Nach neuer Artillerievorbereitung erfolgte um 4 Uhr nachmittags ein zweiter Angriff, der um 8 Uhr abends gleichfalls abgeschlagen war. — Am den Rand des Plateaus von Verdoro wird erbittert weitergekämpft. Gestern nachmittags schlug tapfere ungarische Landwehr einen heftigen Angriff gegen ihre Stellungen bei Sbrannina zurück. Auch drei weitere Massenangriffe der Italiener brachen hier zusammen. Ebenso scheiterten alle gegen den südwestlichen Plateaurand von Folzjo, Nebuvaglia und Vermigliano her geführte Vorstöße, sowie ein Angriff auf den Monte Gorisch (nördlich Montalzone). Der in seine Stellungen zurückflutende Feind erlitt schwere Verluste. — Die Artilleriekämpfe am mittleren Isonzo, im Kraingebiet und an der Rauraner Grenze halten an. Im Naume südlich des Krain wurden zwei heftige Angriffe der Alpinen zurückgewiesen. — Bei dem bereits erwähnten heftigen Gefecht in der Kreuzberggegend verloren die Italiener über 200 Mann an Toten und etwa das Doppelte an Verwundeten. Demgegenüber betrug dort unser Gesamtverlust 42 Mann. — Die Stellung südlich Schludersch wurde von unseren Truppen wieder zurückgenommen. Ein neuer Angriff schwächerer italienischer Kräfte auf den Col di Lana mißlang wie alle früheren. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofner, Feldmarschallleutnant.

Die Neutralen.

Eine amerikanische Note an England.

(W. T. B.) London, 20. Juli. Das neutrale Bureau verbreitet folgende Meldung des Times aus New York: Die Vereinigten Staaten haben eine Note an Großbritannien geschickt, in der sie darauf bestehen, daß die Rechte der amerikanischen Bürger gemäß dem Völkerrecht anerkannt werden müssen und durch britische Hofbeamten und ähnliche Verfügungen nicht angefaßt werden dürfen. Die Vereinigten Staaten weigern sich, die Rechte der Briten zu gewähren, soweit sie mit dem Völkerrecht in Widerspruch stehen, anzuerkennen.

(W. T. B.) London, 20. Juli. Die Times erfordern aus New York: Die Note der Vereinigten Staaten an Großbritannien wird von einem hohen Beamten eine Warnung ersonnen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich des

Justandes völlig bewußt ist, der durch die englische Nichtachtung der Rechte der Amerikaner imbedeutet des Handels mit Baumwolle, Lebensmitteln, Tabak und anderen Ausfußgütern entsteht. Ferner wird in der Note auf die Lage hingewiesen, die durch die englische Weigerung hervorgerufen wurde, die Ausfuhr von Gütern, die in Deutschland hergestellt wurden, aber laut vorhandener Kontrakte Eigentum der Vereinigten Staaten sind, aus dem neutralen Rotterdam nach den Vereinigten Staaten zu gestatten. — In dem Memorandum zu der Note, den Vorkämpfer der Vertreter der Zeitungen gab, äußerte der Staatssekretär, die Note sei nicht zu verwechseln mit einer zweiten, die nächsten abgehandelt werden soll und in der gegen die englische Blockade der Handelswege die Einsprüche erhoben wird. Die letztere werde den Nachdruck darauf legen, daß die Blockade ungesetzlich sei, weil sie den Handel der Vereinigten Staaten mit Norwegen, Schweden, Dänemark und den Niederlanden

unterbinde, dagegen die baltische Küste für den deutschen Handel mit Schweden und Norwegen offen lasse. Aus dem Umstande, daß England keine Kriegsschiffe nach der Ostsee geschickt hat, um den deutschen Handel zu verhindern, zieht die Regierung der Vereinigten Staaten den Schluß, daß ein ausgebreiteter Handelsverkehr zwischen Schweden, Norwegen und Deutschland besteht, von dem die Vereinigten Staaten zu unrecht ausgeschlossen seien.

Telegrammverträge Amerika-Scandinavien.

(W. T. B.) Kristiania, 20. Juli. Morgenbladet meldet: Mehrere hiesige kaufmännische Firmen erhielten in den letzten Tagen Telegramme ihrer amerikanischen Geschäftsfreunde, die in überraschend kurzer Zeit hierher gelangt waren. Sie waren von der amerikanischen Funkstation Luderton aufgegeben, auf der deutschen Station Gilsede in Hannover aufgenommen und ohne Aufenthalt sofort hierher weiter übermittelt worden. Ein solches Telegramm, das am 17. Juli in Minneapolis aufgegeben worden war, kam am 18. Juli um 3 Uhr 25 Minuten hier zur Auffickierung. Das Blatt fügt hinzu: „Dies ist für den nordwestlichen Handelsstand von allergrößter Bedeutung. Falls Deutschland geneigt ist, die nordwestlichen Handelstelegramme aus Amerika drahtlos anzunehmen und sie amtlich hierher weiter zu übermitteln, werden die englische Telegrammzentrale und damit die große Verzögerung der Telegramme, sowie die bedauernden Verluste unserer Kaufleute ausgeschlossen.“

Der deutsch-russische Verwandtenuaustausch.

St. Petersburg, 20. Juli. Die Verhandlungen, zwischen Deutschland und Rußland über den Austausch von kriegsuntauglichen Verwandten sind zum Abschluß gekommen. Statt des zunächst in Aussicht genommenen Zeitraumes ist endgültig der Randweg gewählt worden. Als Austauschstation gilt für die aus Rußland kommenden Verwandten Japaranda, für die aus Deutschland kommenden Treleborg.

Das dänische Rote Kreuz für den Besuch der Kriegsgefangenenlager in Deutschland und Rußland.

Vor einiger Zeit erhielt das dänische Rote Kreuz, wie das Allgemeine Bureau meldet, vom Roten Kreuz in St. Petersburg die Aufforderung, Unterhandlungen mit Berlin darüber einzuleiten, daß ein Abgesandter des dänischen Roten Kreuzes, wenn möglich in Begleitung einer russischen barmherzigen Schwester, die Kriegsgefangenenlager Deutschlands, in denen sich Gefangene russischer Nationalität befinden, besuchen dürfe. Der Leiter der beim dänischen Rote Kreuz bestehenden Abteilung für Kriegsgefangene, Kaufmann Tithner, setzte sich mit den deutschen Behörden in Verbindung und erhielt die Antwort, daß das preussische Kriegsministerium der Anwesenheit zustimme unter der Bedingung, daß gleichzeitig ebenfalls Abgesandte der deutschen Kriegsgefangenenlager in Rußland beauftragt, und zwar sollten wegen der Ausdehnung Rußlands dorthin drei Abgesandte geschickt werden. Dies wurde den russischen Behörden vorgelegt und vom russischen Kriegsministerium angenommen unter der Bedingung, daß auch nach Deutschland drei Abgesandte geschickt würden. Da das preussische Kriegsministerium damit einverstanden ist, wird der Plan nunmehr durchgeführt.

Aus dem Westen.

Die letzte englische Beurlaubung.

(W. T. B.) London, 21. Juli. Die letzte englische Beurlaubung weist die Namen von von 38 Offizieren und 1141 Mann auf.

(W. T. B.) London, 21. Juli. Die Times machen darauf aufmerksam, daß die englischen Verluste an den Dardanellen nach den Angaben des Admirals im Unterhause 12000 Mann betragen. Sie seien also härter als die Verluste des Burenkrieges mit 35 156 Mann.

Die englische Kohlenarbeiterbewegung beendet.

(W. T. B.) London, 21. Juli. Der Streik der Kohlenarbeiter in Südwales ist in letzter Stunde bühnenabgefallen worden. Neuter meldet aus Cardiff, daß die Schmierarbeiten mit den Arbeitern befristigt worden sind. Die Forderungen der Arbeiter wurden bis auf einen Punkt bewilligt.

Der französische Generalstabbericht.

(W. T. B.) Paris, 20. Juli. Amtlicher Bericht von Montag nachmittags. Im Belgien hat der Feind unsere Schützengräben bei Saint Georges die Nacht über ziemlich

Eisenluft.

Jeden Sonntag und Mittwoch abends: —

Solisten-Konzert.

Hierzu Label beibl. ein
2525] **Paul Pfeiffer.**

R. Winter

Färberei und chem. Waschanstalt,
Rüstringen, Peterstr. 59. 19

Eine größere Anzahl
erstklass. Schreibmaschinen

gebraucht, jedoch vollkommen auf-
gearbeitet, unter Garantie sehr
preiswert abzugeben. 2529

ESPE-Vertrieb

Berlin W, Potsdamerstr. 75.

Sprechzeit:

Vormittags von 8 bis 10 Uhr
nachmittags von 5 bis 7 1/2 Uhr
Sonnstage nur vormittags.

Fr. Janssen

Magnetoph. u. Naturheilfähiger
Rüstringen, Peterstr. 59, 1.
Fernsprecher 686. 2528

Eduard Dittmann

— Buchhandlung —

Witzherlichstr. 2c

Lieferung sämtlicher Zeitschriften
und Modsjournale, Schulbedarf-
artikel. Klein Waarenartikel bringe
in Empfehlung. 2520

Wilhelmsh. Bügelmittel

Marktstraße 35, 1
Preisbezeichnung 4, Part. 1.
bezieht Kuffeln, Reparaturen,
Reinigen sämtlicher Garderoben
preisw. und billig. 25

Allgem. Vertilgung von Ingeziefer

Spezialität: Wagnerevertigung.
Arnold Bruss, Rosenstr. 2,
und Marktstr. 16. 2526

Zu kaufen gesucht

12 Wirtschaftsofas.

Offerten erbeten an 2520
G. Wigger, Börsenstr. 78

Habe 8 Grafen Wähe

zu verkaufen. 2511
S. Cornelius,
Fuldastraße.

Grosser Verkauf von Resten und Abschnitten!

- | | | |
|----------------|-----------------|------------------|
| Handtücher | Läuferstoffe | Besätze |
| Hemdentuche | Gardinen | Spitzen |
| Schürzenstoffe | Portierenstoffe | Tüllstoffe |
| Bettkattune | Möbelkattune | Futterstoffe ::: |
| Kleiderstoffe | Barchente | Batiste |
| Kattune | Piques | Satins |
| Mousseline | Damaste | Seide |

zu ganz besonders billigen Preisen!

Unsere Fenster-Auslagen bitten zu beachten!
Der Verkauf beginnt mit Erscheinen dies. Zeitung.

Kaufhaus Margoniner & Co.

Marktstrasse 28 :: Gökerstrasse 33. 2520

Bildungsausschuss Rüstringen-Wilhelmshaven.

Montag den 26. Juli cr., abends 8.30 Uhr:

in Sadewassers Tivoli, Gökerstrasse:

Grosser Lichtbilder-Vortrag

über: Die Kunstschätze in den öst-
lichen Kriegsgebieten.

Eintrittskarte 20 Pf. Rauchen verboten.

Karten sind zu haben in den Gewerkschafts-Bureaus und bei den Ver-
trauensleuten. — Um regen Besuch bittet 2533

Der Bildungsausschuss.

Rechtsauskunftsstelle Emden.

Unentgeltliche Rechtsberatung
in geschäftlichen Streitigkeiten, in
Hinsicht, Zuständigkeits- und Strafen-
folgenangelegenheiten, in Steuer-
sachen usw. 2514
Eröffnet nachmittags, am
Donnerstag von 6 bis 7 Uhr
abends. — Täglich befindet sich
die Zentral-Abteilung, geöffnet
Donnerstag, abends von 7 bis
8 Uhr, und Sonntag, morgens
von 10 bis 11 Uhr.

Büro: Kaufmännisch

Fahrräder emailliert

20] verputzt u. repariert

Paul Jäger, Nimenstr. 23a

Reparatur-Betrieb f. Fahrräder,
Rahmmaschinen und Automosch.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven-Rüstringen.

Sonnabend den 24. Juli, abends 8.30 Uhr

im Waldweg, Börsenstr.:

Mitglieder-Verammlung

— Tagesordnung: —

1. Aufnahmen.
2. Abrechnung vom 2. Quartal 1915.
3. Bericht von der Generalversammlung in Berlin.
4. Kartellberichte.
5. Beschließendes.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Kollegen unbedingt
erforderlich.

Die Detektivverwaltung.

Wichtig! Die Detektivverwaltung werden ersucht, Karten für den
Lichtbild-Vortrag im Bureau in Empfang zu nehmen. 2531

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

Anzeigeformulare

zur Ausbildung eines Handwerks für den

Hausbedarf

sind vorrätig in der Exped. des Nordd. Volksblattes.



Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Heute nacht 2 1/2 Uhr verschied nach kurzer,
heftiger Krankheit mein hochgeliebter Mann, unser
lieber Vater, Schwiegervater, Gross- und Urgross-
vater, der Maler

Wilhelm Gresser

im 62. Lebensjahre. Tiefbetrübt von seiner Gattin,
Kindern und Enkelkindern.

Katharine Gresser geb. Kruse, als Gattin
Eliert Eilers und Frau geb. Hahn
Ottmann Eilers und Frau geb. de Vries
Emil Schreyer und Frau geb. Eilers
Fritz Patzke und Tochter
nebst Enkelkindern und Aaverwandten.

Beerdigung am Sonnabend nachm. 2 Uhr von
Sterbehause, Werftstrasse 12, aus. 2529

Danksagung.

Für die so überaus innige Teilnahme bei dem
Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Tochter
Magda sagen wir allen unseren herzlichsten Dank

August Ahlers und Frau

nebst Kindern und Angehörigen.

VARIETE THEATER ADOLPH JOBS

Kölnler lustige Bühne.

Heute und folgende Tage

Anfang präktl. 8.15 Uhr:

Die Ipanische Fliege

Schwank in drei Akten

Theaterkasse 10—2 Uhr und
von 4 Uhr ab. 2490

Arbeiter-Gesangverein Eichenlaub.

Heute Mittwoch, abends 8 Uhr:

Verammlung

Die Tagesordnung wird in der
Verammlung bekannt gegeben.
2524] Der Vorstand.

Sozialdemokr. Verein Delmeuhorff.

Sonnabend, den 24. Juli
abends 8 1/2 Uhr

General-Verammlung

im Lokale des Wirts Jüster,
Rappeltstr.

Tagesordnung:

1. Monatsabrechnung.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Vorstandswahl.
4. Bericht von der Oldenburger
Partikonferenz. 2523
5. Beschließendes.

Vollzähliger Besuch erbeten.
Der Vorstand.

Danksagung.

Für die zu unserer silbernen
Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit
lassen wir hiermit unsern
herzlichsten Dank. 2522

Z. Sachjen und Frau.

Danksagung.

Für die uns zu unserer silbernen
Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit
lassen wir hiermit unsern
herzlichsten Dank. 2528

A. Zimmermann und Frau geb. Hinrichs.

Volksküchen, Rüstringen

Wohnfrage u. Umklefrage.

Arbeiter-Gesangverein Eichenlaub, gemischter Chor



Nachruf!

Als Opfer des Krieges starb
an einer auf dem Schlachtfeld
erlittenen schweren Ver-
wundung unser Stützglied, der
Führer

Paul Schreier

Erfahrungsvoll im Infanterie-
Regiment 91.

Er war uns allen ein lieber
Freund und wir werden ihm
ein dauerndes Andenken be-
wahren. 2521

Sehe haust! Der Vorstand.

Danksagung.

Allen denen, die unserer lieben
Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter das letzte Geleit gaben,
ihren Sorg- u. Überdacht mit Krän-
zen schmückten, unsern herzlichsten
Dank. Besonders danken wir
Herrn Konstantinrat Jahn für die
treulichen Abschiedsworte.
2625] Familie Eilers u. Angeh.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei der Beerdig-
ung unserer lieben Entschlafenen
sagen wir allen denen, die ihr das
letzte Geleit gaben, für die vielen
Kränzen, insbesondere Herrn
Walter Jähres für seine treu-
lichen Worte am Grabe unsern
innigsten Dank. 2536

Johann Bergwitz nebst Kindern und Angehörigen.



Kriegsverfütterten-Fürsorge.

Das erste Jahr des unheilvollen Krieges neigt seinem Ende zu. Die ersten Kriegsveteranen waren Gegenstand der Verzweiflung und Mitleidigkeit, und es schien bereits gar keine Rettungsmöglichkeit mehr darüber möglich zu sein, daß das deutsche Vaterland sich ihrer mit ganzer Kraft annähme und ihre werkschaffende Zukunft sichern möchte. Mit der zunehmenden Zahl Verwundeter stellte sich bald das Bedürfnis heraus, die ganze Fürsorgetätigkeit möglichst vollkommen zu organisieren und alle Kräfte und Kräftequellen, die sich für eine solche Tätigkeit berufen fühlten, mit dazu heranzuziehen. Um alle diese Kräfte zusammenzuführen, tagte am 8. Februar d. J. im Reichstagsgebäude ein außerordentlicher Kongreß der deutschen Vereinigung für Kriegsverwundeten-Fürsorge, zu dem — wohl zum ersten Male — neben hohen und höchsten Personen auch Arbeitervertreter erschienen waren. Eschion es sich zunächst in der Hauptfrage erst um die primitivsten Grundlagen der gesamten Organisation handelte, wurde von den Arbeitervertretern mit Rücksicht hervorgehoben, daß eine feste Organisation für den kriegswunden Soldaten, deren Träger das Reich sein muß, geschaffen werden müsse. Dieser Gedanke hat sich gegenüber den Vorstellungen, die Fürsorge für die Verwundeten auf dem Boden der Wohltätigkeit aufzubauen, siegreich durchgesetzt. Leider hatten der gesamten kriegswunden Fürsorge für Kriegswunden noch genügend Mängel an, die zu befeitigen unserer politischen und gewerkschaftlichen Vertretung bisher noch nicht möglich war. In den Verbänden, die an einer durchgreifenden kriegswunden Hilfe für die Kriegsveteranen insoweit ihrer eigenen beruflichen Bedürfnisse ein lebhaftes Interesse haben müssen, gehört in erster Linie der Holzarbeiterverband. Die Unfallversicherung des Verbandes hat überall bei den kriegswunden Versicherungsorganen und Gewerkschaftsvereinen, bei Unternehmern und Arbeitern den gleichen nachdrücklichen Eindruck gemacht, wie bei den Arbeiter auf der Baugeschäfts-Ausstellung in Leipzig im Jahre 1913 das öffentliche Interesse auf sich gelenkt. Die „Ausstellung der kriegswunden Hände“ redete auch eine allzu eindringliche Sprache.

Von dieser Betätigung einer praktischen Sozialpolitik ist nur ein kleiner Schritt, in derselben Weise und mit erprobten Mitteln an die Fürsorge für Kriegswunden heranzutreten. Der Verbandswortführer arbeitete Grundzüge für die Stellung der Gewerkschaften aus, die in allen Einzelheiten die von den Arbeitern zu ersehenden Forderungen wie auch deren praktische Vorkläufe für die Regelung der Unterstützung und Heilbehandlung, Organisation der Arbeitsvermittlung für die Untergraben der in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkten Kriegsteilnehmer, sowie deren Erhaltung, Schaffung von Schulungsmöglichkeiten in den Tarifverträgen zum Schutze der Ansprüche u. a. m. enthielten. Die Konferenz der Vorstandsvorstände sämtlicher Zentralverbände im Februar einigte sich einstimmig auf folgende Grundzüge.

Der Holzarbeiterverband hat neben anderen Bemühungen auf diesem Gebiete auch den Lichtbildervortrag in den Dienst der Sache gestellt und das mit einem durchschlagenden Erfolg. Wenn zunächst noch einige Bedenken gegen dieses Unternehmen auftraten, so sind diese durch das nunmehr vorliegende Resultat von 32 Vorlesungen in den Gauen Berlin, Stettin, Danzig, Königsberg, Hannover, Erfurt, Leipzig, Dresden, Breslau und Danzig mehr als behoben. Der Vortrag behandelt in seinem ersten Teil kurz einige der markantesten Kriegsergebnisse, die eine bedeutsame Summe der Besatzungsgebiete in Belgien und Frankreich, um sodann eine Darstellung der

Leistungen moderner ärztlicher Kunst in der Wundbehandlung und dem Erfolg der natürlichen Heilmittel durch künstliche zu bieten, wozu sich beherrschende Ausführungen über den Stand der Wundbehandlung und deren Höhe im Lichte des zum Schluß des Birten der gewerkschaftlichen Organisation im allgemeinen sowie deren Eintreten für alle Soldaten und Schutzbedürftigen, insbesondere die Unfall- und Kriegsbeschädigten, den Verbänden vornehmlich zu machen. Dadurch wird eine nachhaltige Aufführung gegeben und zwar auch für solche Kreise, die bisher die Arbeiterbewegung nur nach den Zeitberufen unserer Gegner gekannt und beurteilt haben. Die Zahlstellungsverhältnisse haben sich bei den Kasarnternehmungen um den Verlust der Verwundeten bemerkt und zwar fast überall mit Erfolg. Auch die städtischen Behörden, Bürgermeister und Polizeidirektionen, Gewerbeinspektoren und Arbeitgeberverbände, Arbeitervereine und sonstige Korporationen sind den Einladungen in großer Zahl gefolgt, und gar mancher dieser Herren hat die Lebenseingung mit noch Hause genommen, daß die organisierten Arbeiter in unseren Wirtschaftsleben denn doch eine andere Stellung einnehmen und auch eine andere Berücksichtigung verdienen, als es nach den bisherigen Schätzungen unserer Gegner der Fall zu sein schien.

Der Hauptzweck der Befunde bildeten neben den Mitglieder des Holzarbeiterverbandes und deren Familienangehörigen die Arbeiter. Es muß mit Genugthuung erfüllt, daß fast überall die größten Lokale überfüllt waren, da das Interesse für den Vortrag durch eine gezielte Propaganda aufgeweckt worden war. So waren in Cottbus mehr als 1000 Personen anwesend, während viele keine Platz mehr bekommen konnten; in Stettin waren es 800 Besucher, Bismarck 100, in Schwerin 1400, in Oldenburg 500, in Bremerhaven 800, in Cuxhaven und je über 700, in Erfurt 700, in Ostha ein gewaltige Menschenmenge im Garten des Volkshauses und so weiter in Gera, Jena, Leipzig, Chemnitz, Breslau und allen anderen Orten. In den meisten Vorlesungen waren die Verwundeten zahlreich anwesend und recht aufmerksame Zuhörer. So bildet dieses Unternehmen des Holzarbeiterverbandes nicht nur ein gewaltiges Stück sozialer Aufklärungsarbeit über die Tätigkeit und die Leistungen der Arbeiterbewegung, es ist auch zugleich ein Mittel, um den Interessen unserer verarmten Arbeitergenossen wirksam zu dienen und bei diesen selbst neuen Lebensmut und Vertrauen zu ihren Arbeitskameraden zu wecken.

Parteinachrichten.

Die Stellung der Polen zu den Deutschen.

Das Hauptorgan unserer tschechischen Bruderpartei, Sozialdemokraten in Stocholm, bringt eine sehr interessante Unterredung mit dem Leiter der polnischen Sozialdemokratie in Ostpreußen, Genossen Dąbski, der augenblicklich Stocholm besucht. Der Unterredung zufolge sind die Stimmungen in den Mittelmeeren sehr günstig, daß die Stellung der Polen in den Mittelmeeren gesetzlich geregelt ist, wozu in Russland Willkür und Gesetzlosigkeit die Lage der Polen verzerren. Trotz der Verarmungsmaßnahmen in Brouchen haben sich die Polen glänzend organisiert, sie haben keine Anwartschaften, und der Wohlstand der polnischen Bevölkerung liegt am höchsten in Preussisch-Polen. Ganz anders ist es in Russland, wo jedes Jahr eine neue Demütigung, eine neue Beschränkung mit sich führt. Denn auch elf Millionen Menschen, die nicht das Recht haben, eine politische oder soziale Vereinigung zu bilden, nicht eine politische Versammlung abzuhalten, deren Presse, Bücher, Broschüren unter strenger russischer Zensur stehen. Dąbski er-

zählt dann, was die russische Revolution den Polen verschafft, aber nicht hielt, und wie die Revolution eine ganze Flut von kriegswunden Polen, nämlich Heilung, heile, um diese besser russisch machen zu können. Seit 50 Jahren seien nicht so viele Polen geküßt worden, wie während der russischen Revolution. Alle politischen Einrichtungen auf dem Gebiete der Schule und der Kultur seien vernichtet worden, der Traum von Freiheit sei verschwunden. So sei es in Polen vor dem Kriege gewesen. Der Zeitungsmann fragte weiter, wie sich die Polen in Russland die allernächste Zukunft dächten. Daß kann ruhig sagen, erwiderte Dąbski, daß sie wie wir an Österreich denken. Den Verbrechen des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, der Demagogie der russischen Regierung, glaubt man nicht in Russland. Dem russischen Volk wünschen wir alles Gute, aber wir wollen nicht leben von russischen Garen oder von der russischen Verwaltung regiert werden. Wir zweifeln nicht daran, daß der Nientenkampf der deutschen Nation die russische Gefahr von Mitteleuropas entfernern wird. Durch einen Schutzwall vom Nordkap bis Afrika müßten die Räder aus dem russischen Gefängnis befreit werden. Von dem freien Schutze ab müssen Finnland und Island, Letten und Litauer, Polen und Ukrainer bis zum Schwarzen Meer ein freie Zone bilden als Grenze zwischen Russland und Europa. Als Vorkämpfer der Befreiung der arbeitenden Massen, als Europer und Vorkämpfer ich von gansom Garen, daß die russische Armee geschlagen wird. Jetzt verstehen Sie, weshalb wir polnischen Sozialdemokraten unsere Jugend zu den polnischen Regionen geschickt haben, und das Ziel der tapferen Legionäre ist Warschau Eroberung. Ueber den Zustand in Ostpreußen äußerte Dąbski: Die Stimmung ist jetzt besser als vor einigen Monaten und besonders gut nach Abreise Kriegerführung, wodurch die Arbeiter von der gewalttätigen Erbitterung ergriffen wurden.

Die tschechische Zeitung sagt zu dieser Unterredung folgende Bemerkung: Tschechungen, die eine tschechisch sind, daß sie den deutschen Druck auf unterworfenen Nationalitäten für ebenso schwer halten wie den russischen, kann es nicht sein, gehört zu haben, was unser polnisch-Ostpreussischer Parteivortrag zu sagen gehabt hat. Der bedeutsame und begehrte Kampf der polnischen Legionäre an der Seite der deutschen Truppen zeigt genügend dafür, wie Polens Volk über das Ausland des Garen denkt.

Zu den Parteidifferenzen.

In Dresden wurde am letzten Sonntag eine erweiterte Bezirksversammlung abgehalten, an der Landesvorstand, Bezirksvorstand, die Vorstände der 9 tschechischen Reichstagsabgeordneten, die den Bezirk angehörenden Reichs- und Landtagsabgeordneten und die politischen Redakteure der Parteipresse des Bezirke, insgesamt 175 Personen, beteiligt waren. Genosse Pleischer gab den Bericht aus der letzten Sitzung des Parteiausschusses, dem eine lebhafte Debatte folgte. Die siebenstündige Erörterung hatte folgendes Ergebnis: Absatz 1 der bekannten Resolution des Parteiausschusses wurde gegen eine starke Minorität (die Stimmen wurden bei der ersten Abstimmung nicht gezählt) angenommen, Absatz 2 mit 57 gegen 51 Stimmen abgelehnt, Absatz 3 mit 73 gegen 57 Stimmen abgelehnt. Hierauf wurde folgender Antrag Pleischer mit 77 gegen 50 Stimmen angenommen:

„Die Bezirksversammlung unterstützt alle Maßnahmen der Parteistellungen, die eine Unterbindung der freien Meinungsäußerung innerhalb der Partei bezwecken.“

Feuilleton.

Der Sturm auf die Mühle.

Von Emilie Jola.

Ein Gewitter war allmählich herangezogen. Der Himmel hatte eine seltsame Schwärze angenommen; die Wolken hingen schwarz und drohend tief herab und warfen unheimliche Schatten über das Tal, das im Sonnenlichte so heiter dalag und jetzt so schmerzhaft ausah.

Der preussische Offizier hatte Dominique einperren lassen, ohne sich zu äußern, was er mit ihm wollte. Und Franzosen litt tausendfache Todesqualen. Sie stand im Hofe und harrete der Franzosen, die allein Errettung bringen konnten. Aber Stunde um Stunde verstrich, die Nacht kam, jedoch die Wetter erriethen nicht. Der Vater wollte das Mädchen kauft fortführen, allein sie widersand, und so blieb er bei ihr und sie warteten und warteten mit immer steigender Todesangst.

Gegen drei Uhr morgens begannen die Wrauen ihre Vorbereitungen zum Abmarsch zu treffen. Der Offizier hatte sich wieder zu Dominique begeben und Franzosen hatte, daß der nächste Augenblick über das Leben ihres Verlobten entscheiden würde, sie folgte die Hände und betete. Der Vater stand unbeweglich und stumm neben ihr, er war von dem Schicksal jener Wauern, die gegen die Uebermacht des Verhängnisses nicht ankämpfen, die ihr Schicksal still und schweigend tragen.

„O mein Gott, mein Gott“, jammerte Franzosen, „sie werden ihn umbringen!“

Da zog der Vater sie an sich, ließ sich auf die Stenbank nieder und nahm sie auf den Schoß, wie ein kleines Kind.

Der Offizier trat heraus und hinter ihm führten zwei Mann Dominique.

„Rein“, rief letzterer, „niemals — ich bin zum Tode bereit.“

„Ueberlegen Sie sich“, sagte der Offizier, „wenn Sie sich weigern, um den Druck zu leisten, so finden wir leicht einen anderen, aber ich will großzügig sein und Ihnen das Leben lassen. Es handelt sich ja nur darum, uns durch den Wald nach Rostredon zu führen. Es gibt genug Seitenpfade, die Ihnen bekannt sind.“

Dominique antwortete nicht mehr.

„Sie bleiben also bei Ihrer Weigerung?“

„Töten Sie mich, damit die Sache ein Ende nimmt.“

„Er hat recht“, sagte Vater Wertier halblaut, „besser sterben, als sich zum Verbreiter hergeben.“

Aber Franzosen bittete ihn in ihrer Verzweiflung lieber Freiheit geraten. Sie folgte die Hände und streckte sie bittend vor, um ihn von Ferne zu beschützen, aber der Vater ergriff ihre Hände; die Franzosen sollten die Gebürde einer Unschuldigen, die kann mehr zurechnungsfähig war, nicht sehen.

Die Soldaten hatten zur Exekution aufgestellt genommen. Der Offizier, welcher hoffte, daß vielleicht eine momentane Schwäche dem Verurteilten willfähriger machen würde, jögerte noch mit dem zurückbleibenden Befehl. Tiefe Stille herrschte ringsum. Während der Zeit über dem Tode, ferne bestige Donnerstöße künden das Nahen des Gewitters an, sonst aber regte sich nicht der kleinste Hauch.

Blühd, mitten in diesem Augenblicke erkam ein Aufschrei: „Die Franzosen!“

Und in der Tat erschienen sie am Saume des Waldes von Rostredon.

Die preussischen Soldaten in der Mühle waren in höchster Aufregung, liefen hin und her und stießen heftige Reute aus.

Franzosen war voll wilder Freude.

Sie hatte sich aus dem Vaters Armen gerissen und war wie toll, sie lachte, sie flüchtete in die Hände.

„Die Franzosen, die Franzosen!“

So waren sie doch noch rechtzeitig gekommen, da Dominique noch aufrecht stand; man war er gerettet!

Aber während sie sich ihrer unmühen Freude hingab, hatte der preussische Offizier gesagt: „Wartet! warten! wie diese Angelegenheit in Ordnung bringen.“ Dominique mit eigener Hand an die Wand gestossen und „Feuer!“ kommandiert.

Eine furchtbare Salve erschütterte wie ein Donnerkrakal in diesem Augenblicke. Wüthung wurde sich Franzosen an und sah Dominique am Boden liegen; zwölf Augen hatten seine Brust durchbohrt.

Sie weinte nicht, sie war wie starrförmig geworden. Sie ließ sich am Boden neben der Leiche nieder und schaute sie unterweid an. Manchmal hob sie die Hand, wie ein Kind, das eine stehende Bewegung macht, aber sonst rührte sie sich nicht.

Die Wrauen hatten Vater Wertier als Geisel ergriffen.

Nach Stelle der Offizier, der erwid, daß ihm der Rückzug abgeschnitten war, seine Leute auf und der Kampf begann. Nur teuer wollten sie ihr Leben verkaufen und sie vertheidigten jetzt die Mühle mit derselben Heftigkeit, wie sie sie früher angegriffen hatten; jetzt waren die Franzosen die Angreifer.

entschieden das gegen den Parteistimmenden Gewissen das inkompetente Verhalten, jedoch um das Vertrauen für seine menschliche Seelung aus und erklärt die Einziehung des ihm dem Verfall des Gehalt der Stunde.

Die Verammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins Hameln haben nach einem Vortrag des Reichstagsabg. G. A. Hilger über „Sozialdemokratie und Krieg“ nachstehende Entschließung einstimmig an: Die Verammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins erklärt sich mit der Stellungnahme unseres Reichstagsabgeordneten und damit der Wehrheit der Reichstagsfraktion zur Bewilligung der Kriegskredite durchaus in allen Teilen einverstanden. Die Verammlung verurteilt das diskriminierende Verhalten einer verabschiedenden Widerarbeit der Reichstagsfraktion und der Parteimitglieder und erklärt, daß diese Gewissen, ohne Ansehen der Person, sich außerhalb der Partei stellen. Die Verammlung hat den dringenden Wunsch, daß ein Frieden nur geschlossen werden könne auf einer Grundlage, die den gebührenden Respekt an Gut und Blut Genüge leistet und die Gewähr bietet, daß in absehbarer Zeit ein solches Vorkommen nicht mehr stattfinden kann.“

Aus dem Lande.

Schwarzen. Der Sturm, der am Sonntag aus dem Nordwestwind sich entwickelte, trieb das Wasser zu außergewöhnlicher Höhe, so daß der ganze Außengraben überschwemmt war. Ein großer Teil des gemähten Heubelz ist bei Wechfeld fortgeschwemmt worden und verloren gegangen. Den Wäldern erwächst daraus ein großer Schaden. Der Sturm hatte den Strand mit allerlei Gut, besonders mit vielem feinem Holz besetzt. Die Anwohner waren mit der Vergung aus Idnell bei der Hand.

— Vom Blitz getroffen wurde bei dem bestigen Gewitter am Sonnabend nachmittag das Vorderhaus des Landmanns Wulf in Ströbisching. Der Blitz zündete und brannte das zum Teil mit Heu, Stroh und Laub gefüllte Vorderhaus ab. Der Stallhauer Feuerwehrt gelang es, das Hinter- und Wohnhaus zu retten.

Barcl. Die Maul- und Klauenseuche ist nun auch in die Landgemeinde Barcl übertragen worden. Sie ist auf den Wäldern Weiden an der Moorhäuser Chaussee festgestellt worden.

— Zum Schmalz- und Speckverkauf macht der Magistrat bekannt: Für den Schmalz- und Speckverkauf am Freitag den 30. Juli d. J. sind Anmeldungen bis Dienstag den 27. Juli, beim Stadtmagistrat, Zimmer Nr. 2, zu machen, bezüglichen Anmeldungen auf Schinken.

Oldenburg. Der Handwerkskammer ist vom Befehlungsamt des 10. Armeekorps ein neuer Auftrag auf Lieferung von Militärärztl. Instrumenten überlassen worden, der an selbständige Handwerker, die sich darum bewerben, geteilt vergeben wird.

— Die Maul- und Klauenseuche breitet sich noch weiter aus in den Gemeinden Buhjungen, Stale, Feur und in der Stadt Feur.

Westerfede. In Senken Gosthaus ist eine Gedenktafel aufgestellt worden, auf welcher die gefallenen Kriegsteilnehmer des Amtsbereiches verzeichnet werden. Bis jetzt sind die Namen von 164 Kriegern, die den Heldentod für das Vaterland gefunden sind, eingetragen worden. Folgend entfallen auf die Gemeinde Westerfede 65, Apen 44, Zwischenah 33 und Gdewest 22.

Korbenham. Ueber die Kosten der Wasserreflexion wird folgendes bekannt gegeben: Grundsätzlich der Wäldern und der Kosten der Unterhaltung des

Gefahrenen betragen die Gesamtkosten der Wasserreflexion bis Ende 1915 81 984 348,54 M., davon in Anrechnung die Beiträge der drei Uferkanten — Breenen, Oldenburg und Bremen — und die Einnahmen für verkaufte Geräte, Wäldern ab um 11 871 277,82 M. Der Reinertrag der Schiffahrtsgesellschaft betrug 19 277 221,19 M. bis 31. März 1915. Nach dem Abschluß mußten eingehen bis dahin 17 700 000 M., so daß die Rechnung um 1 877 221,19 M. sich günstiger stellt. Am 1. April 1915 betrug die Gesamtschuld der Wasserreflexion reellisch 274 845,87 M. Die ordentlichen Einnahmen haben betragen 45 543 148,27 M., sie sind um 3 370 094,73 M. niedriger als die Gesamtausgaben. Im Vorjahre betrug die Wäldern der ordentlichen Einnahmen gegen die Gesamtausgaben 1 101 240,49 M.

Einharden. Der Sturm, der am Sonntag eintrifft, brachte eine hohe Flut. Die Grodenländer wurden überschwemmt und auch einiges Heu von den Wellen weggeführt.

— Das Eisenerz wurde von Stationen Arbeiter Robbers von hier, der als Postmannsmaat bei der Marine dient.

Bremen. Der Deutsche Dampfer Hergoland ist samt seiner ganzen Besatzung von Brilonericht in Altona an Bord genommen worden. Die Ladung ist nicht reklamiert worden. Aus Kriegsgefahrwachen scheint sie nicht zu bestehen, denn der Richter ließ durchblicken, daß Reklamationen bis Ende August berücksichtigt werden würden.

Güstrow. Ueber die künftigen Ernteaussichten in Mecklenburg wird berichtet, daß die Wäldern, die im südlichen Teile des Landes schon begonnen hat, gut sei. Die letzten Niederschläge sind dem Sommerwurm und den Wäldern sehr anstatten gekommen. Die Frühkornfelder haben selber im allgemeinen zufriedenstellende Erträge geliefert. Im Kleinkorn wird das Weizen mit 10 Pf. bezahlt. Eine Wäldernlage wie im Vorjahre ist selber nicht beobachtet worden.

Aus aller Welt.

In Schuchth. Schon seit längerer Zeit sind in Berlin die der dortigen Polizei bekannten weiblichen Prostituierten auf Befehl des Oberkommandos für die Dauer des Krieges in Schuchthol genommen worden, um des Militär vor Anstößung zu bewahren. Namentlich sind ebenfalls auf Befehl des Oberkommandos auch alle der Berliner Polizei bekannten jungen Männer, die sich reichen Käuflingen zu verkaufen Jueden hingeworfen, für die Dauer des Krieges in Haft genommen. Welche Beweggründe hierzu Anlaß gegeben haben, ist bisher nicht bekannt geworden.

Aus großer Zeit. In der Erfurter Tribüne lesen wir: In Elben bei Erleben über dem Steiger, einem kleinen unterhalb dem Wäldern Berg in der Nähe von Oldenburg gelegenen Dorfe, das auf dem am weitesten westlichen Ausläufer und Weininger Gebiet sich erheben, befindet sich einmal die Frau Wäldern etwas von der großen Zeit zu wissen, in der wir leben. Die Wäldern Zeitungen, die nicht genug von der erheben Zeit schreiben können, die das ganze deutsche Volk erfüllt habe, scheinen in die allerdings etwas fernab vom Verkehr, aber doch verhältnismäßig nahe gelegene kleine Gemeinde noch nicht eingebracht zu sein, sonst könnte doch die Frau Wäldern „sicher und gewiß“ nicht so schreiben, wie sie einer Frau eines von Anfang an im Felde stehenden Kriegers geschrieben hat. Doch wir wollen die Frau Wäldern nicht um die Wirkung ihres Briefes

auf unsere Leser bringen, darum drucken wir ihn hier ohne jede Anmerkung ab. Die Frau Wäldern schreibt also an die Wäldern:

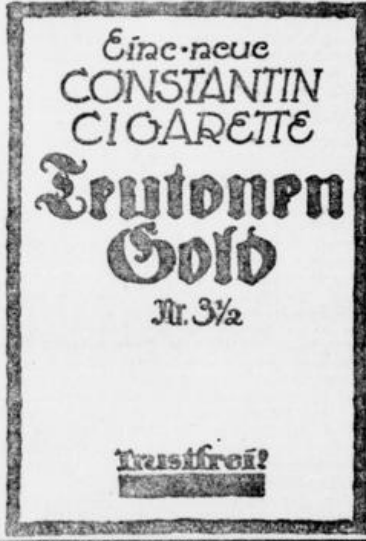
Gülden, den 8. 7. 1915.
G. Wäldern (Schm. - Aus.)
Gedichte Frau etc.
Die Frau Wäldern hat für das Jahr 1915/16 65 M. und muß für dieses Jahr 75 M. bezahlen. Ich brauche unbedingt mein Geld. Auf Grund des von Ihrem Mann unterschriebenen Forderungsbogens bin ich berechtigt, den Ueber mit der Karte sofort zurückzugeben und darüber außerdem zu verfügen. Ich würde dies lieber und gewiß tun, wenn ich mein Geld nicht sofort erhalte. — Wenn Ihr Mann schreibt, daß Sie jetzt nicht bezahlen können, weil Sie Hunger und Kummer leiden müssen, so ist das unglücklich, denn Sie bekommen Kriegsauszahlung. Aber Sie haben doch Heu und Frucht, sowie Kartoffeln von meinem Lande, das alles ist doch jetzt sehr teuer. Wenn ich binnen drei Tagen keine Nachricht von Ihnen habe, so lasse ich pfänden.
Gedächtnis!
Frau Wäldern Krieger.

Von einer Wäldernfrau könnte man wohl verlangen, daß sie Verhältnis hat für die Sorgen einer Frau aus den unteren Ständen.

Wäldern in Gdewest. Am Montag abend gegen 10 Uhr fand die aus mehreren Schüssen und massiven Gefährden Beschießung Lederschiff von S. Wäldern in Flammen. Da die Lederschiff ziemlich isoliert liegt, war für die Umgebend keine Gefahr vorhanden. Wir den von den Flammen verunreinigten Schuppen sind auch größere Leberwürde, die dort zum Trocknen untergebracht waren, verbrannt.

Schwaffer.

Donnerstag, 22. Juli: vormittags 7.50, nachmittags 8.30



Die Kämpfe im Priesterwalde.

Aus dem Großen Kommandantur wird uns geschrieben: In den französischen Tagesblättern vom 20. Mai erschien ein amtlicher Bericht über „Die Eroberung des Priesterwaldes“. Darin waren die schönsten Kämpfe geschildert, die die Franzosen in diesem Walde zu bestehen hatten und die für sie „nach sieben Monaten unabhülligen Ringens endlich zum Ziele führten“. Dieser Priesterwald war in den ersten Julitagen der Schmachvoller erweiter Kämpfe, eines durchschlagenden Erfolges.

Vom Kamm der Höhe. Die Streit aus dem Wäldern aufsteigt und dieses um ein etwa 200 Meter überhöht, erstreckt sich nordwestlich Pont-à-Mousson in ausgesprochenes Waldgebiet. Dessen gegen Pont-à-Mousson abwechselnd Teil bis an die Straße von Saxe-Korron heißt auf den deutschen Karten Priesterwald, während auf den französischen nur der südliche Waldteil diesen Namen führt, der nördliche aber Bois Commun genannt ist. Hierin mag eine Erklärung dafür liegen, daß die Franzosen sich für die unbeschränkten Grenzen des Priesterwaldes hielten. Am Südende des Waldes, an der Straße Pont-à-Mousson—Montaillou—Umen liegt der Grenzplatz, im Walde der Schießplatz der Garnison Pont-à-Mousson. Die Kommandanten der französischen Regimente, die uns hier gegenüberstehen, kamen aus den Ortshäusern der Umgebung und waren gelangener Franzose konnte in Begleitung von deutschen Landwäldern früher, als er gebildet und geübt hatte, seine Angehörigen in seinen Heimatort begraben.

Der Priesterwald ist der erste löstingische Wald. Nur wenige und seltene Wege durchziehen ihn. Dichtes Unterholz erwidert jegliche Bewegung außerhalb der Wege. Die nongebildeten Forstleute haben unsere und die französischen Grenzanwärter nachgeholt. Sie haben den Wald Licht und Luft geschaffen. Freilich hat sie dabei so weit gegangen, die alten Baumriesen selbst mit samt den Wurzeln herauszuwickeln, selbst inmitten der Stämme zu knicken. Dies einseitige Schneiden verflüchtete den Wald und behinderte seine Regenerität. Die höchste Erhebung hat das Waldgebirge in einem Höhenkamm, der vom Gattort der Straße von Saxe-Korron in den Wald nach Osten zieht. Auf dem höchsten Punkte steht das Kreuz des Garmes. Auf diesen Höhenrücken liegen die deutschen Stellungen.

griffen war es den Franzosen dank ihrer Uebermacht Anfang Juni gelungen, auf dem westlichen Teil des Wälderns Fuß zu fassen. Sie wieder himmerzuwärtig, war das Ziel unseres Angriffs am 4. Juli. Es war kein leichtes Stück Arbeit, das uns dort bevorstand. Die Franzosen hatten 6 und 7 Stellungen hintereinander in einer Gesamtlänge von 400 bis 500 Metern ausgelegt. Unser Angriff wurde eingeleitet durch einen Vorstoß aus dem an der Höhe liegenden Wäldern. In einer Breite von etwa 250 Metern gelang es hier, in die feindlichen Stellungen einzudringen, und 5 französische Wäldern mit samt ihrer Besatzung in die Luft zu sprengen. Wir zerstörten die eingebrachten Kampfmittel und gingen dann, wie vorgeschrieben, wieder in die Luft zu sprengen. Radmittags begann der Hauptangriff. Die durch unser Artilleriefeuer erschütterte französische Infanterie konnte dem Ansturm nicht standhalten. Stellung auf Stellung fiel. Am Abend waren alle französischen Stellungen in einer Breite von 1500 Metern genommen. 12 Offiziere, über 1000 unverwundete Gefangene, 3 Geschütze, 7 Minenwerfer, 7 Maschinengewehre, 1 Pionierort mit reichlichem Bestand waren unsere erlittene Beute. Was die Franzosen in monatelangem Ringen erworben, hat unsere ständige Infanterie, unterstützt durch die vortreffliche Artillerie, ihnen in wenigen Stunden wieder entrissen. Wo man nicht, fallen sollte. Eine Verluste ist doch ein Erfolg zu erröden. Unsere Bekanntschaft einschließlich der nur vorübergehend ausfallenden Wäldern eroberten erreichen oder nicht einmal die Zahl allein der gefangenen Franzosen. Deren Verluste an Toten waren außerordentlich. Nach Aufzählung der Gefangenen waren die Hauptangriffe schon vor unserem Angriff nur durch unser Artilleriefeuer auf 60 bis 70 Mann zusammengebrochen.

Selbstverständlich suchten wir damit nachzuweisen, daß der Feind uns den Gewinn doch streitig machen würde. Schon in der Nacht zum 5. Juli hatte er zu dem erwarteten Gegenangriff an. Wir konnten diesen, wie auch die folgenden, abwehren. Unter den Gefangenen befinden sich auch farbige Franzosen. Einige der Jüdel Wäldern sind es, die zum Kampf für Jüdeln und Strafen herangezogen sind. Bei ihrer Vernehmung sagten sie aus, daß sie den französischen Zeitungen keinen Glauben mehr schenken, daß sie, des Krieges müde, den Frieden wollten, sei er auch immer noch so schlecht.

(M. Z. W.)